

Jahresbericht 2002



Ein Betrieb wie jeder andere auch

ANDERS

ALS DIE

ANDEREN.

Als Schweizer Bank hat die Zürcher Kantonalbank das **Triple-A** der massgebenden Ratingagentur Standard & Poor's erhalten und gehört damit zum kleinen Kreis der sichersten Banken der Welt. Für welche Anliegen und Ansprüche auch immer. Dazu kommt die Staatsgarantie des Kantons Zürich. Sicherer gehts nicht.



Inhalt

Bericht des Präsidenten	4
Qualitätsmanagement im Drahtzug	5
Wirksamkeit und Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems	6–7
Qualitätspläne	8
Kennzahlen	9
Porträts	10–12
Bemerkungen zur Jahresrechnung	14
Erklärungen zu Aufwand und Ertrag	15
Bilanz/Erfolgsrechnung	16–21
Bericht der Revisionsstelle	22
Statistik 1994–2002	23
Vorstand	24
Angestellte	25
Spenden	26

Bericht des Präsidenten

«Qualität» ist ein ausserordentlich vielschichtiges Wort, es steht für vieles, was wir tun, gibt uns Richtlinien, Leitplanken und Hinweise. Es regelt unser berufliches Wirken, präsentiert eine Messlatte, an der wir unsere Leistung überprüfen können, zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf. So ist denn die kontinuierlich hervorragende Arbeit der Geschäftsleitung und des Kaders des Drahtzugs auch aus dem erfolgreichen Wiederholaudit der SQS für die ISO 9001:2000 und der BSV-IV 2000 herauszulesen.

Ein Zeugnis der besonders wertvollen Art, ich gratuliere und danke allen Beteiligten von ganzem Herzen!

Gerade weil wir uns in unserer komplexen Welt an präzise beschriebenen und überprüften Werten messen müssen, will ich auch für ganz emotionale, spontane und nicht immer messbare Qualitäten werben. Menschliche Wärme vermitteln, auf Bedürfnisse von Mitmenschen eingehen, den Ruf nach Hilfe in einer besonderen Situation wahrnehmen, sich freuen an einer gelungenen Wiedereingliederung eines/einer Mitarbeitenden, neue gute Ideen für interessante Beschäftigungen zu entwickeln, die schwierige Balance zwischen sozialem und wirtschaftlichem Auftrag zu halten, die wunderschöne und geschützte Insel «Drahtzug» mit stabilen und gut begehbaren Brücken zum so genannten «Festland» auszustatten, das sind ebenso erstrebenswerte und wertvolle Qualitätsmerkmale.

Und wir finden auch diese Merkmale in reichem Masse im Drahtzug, das ist für mich eine ganz grosse Befriedigung. Weil ich glaube, dass nur eine Kombination beider Qualitätsausprägungen ein Ergebnis erzielen kann, welches höchsten Ansprüchen genügt. Suchen Sie also in unserem Jahresbericht nicht nur nach bestandenen Audits, buchhalterischen Zahlen und Statistiken. Erleben Sie auch die spannende Welt eines Betriebspraktiker-Lehrlings, oder fühlen Sie sich ein in die Herausforderungen, welche die neue Zusammenarbeitsform Closomat und Drahtzug einer unserer Mitarbeiterinnen abverlangt.

Trotz aller so positiven Erlebnisse, und dazu gehören übrigens auch die finanziellen Mittel, welche Bund und Kanton dem Drahtzug sprechen, einen kleinen Traum als Beitrag zur abgerundeten «Qualität» hätte ich schon noch: eine zeitgerechte Ausrichtung der Subventionen würde uns allen Geld sparen, Unsicherheiten nehmen und den zuständigen Behörden ein grosses und dickes Qualitäts-Siegel der sozialen Institutionen sichern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Drahtzugs, herzlichen Dank für einen ganz tollen und wertvollen Einsatz.

HEINZ GÖTZ
Präsident

Qualitätsmanagement im Drahtzug

Die Zertifizierungsstelle SQS, vertreten durch Herrn Decurtins, bestätigte anlässlich des Wiederholaudits vom 19./20. August 2002 die ISO 9001:2000- und die BSV-IV-2000-Konformität des Qualitätsmanagement-Systems des Drahtzugs.

Das Qualitätsmanagement-System ist im Jahr 2002 durch sechs interne Audits zur Sicherheit, zum Kernprozess Betreuung und Beschäftigung, zu den Personal- sowie Fremdunterstützungsprozessen, in der Haustechnik, in der Hauswirtschaft und in der Werkgruppe weiteren Überprüfungen ausgesetzt worden.

Neben laufenden Begutachtungen durch den Qualitäts-Beauftragten erfolgte:

- > der Abschluss einer Zusammenführung von Querschnittsaufgaben über die ganze Institution im Bereich Finanzen + Marketing
- > die konsequente Durchführung der Personalinstruktionen für den aktiven und passiven Brandschutz durch Schutz & Rettung der Stadt Zürich
- > der Abschluss der Branchenlösung INSOS-SECURIT zur Arbeitssicherheit

- > die geplante Überführung einer Gruppe für Garten- und Umgebungsarbeiten der PUK an den VWD
- > die Weiterführung der Planung des Umbaus des Gebäudes an der Drahtzugstrasse

Das Personal des Drahtzugs lebt das Qualitätsmanagement-System intensiv. Diese Gesamtbeurteilung stützt sich auf:

- > den Bericht der SQS zur Routineüberprüfung vom 19./20. August 2002
- > die erwähnten internen Auditberichte
- > den Bericht der Qualitätsleitung zum Jahr 2002

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter

Wirksamkeit und Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems

Das vom Auditor festgestellte Verbesserungspotential im Sinne von Empfehlungen ist aufgenommen, Anpassungsmassnahmen sind vereinbart, terminiert und mit Zuständigkeiten versehen.

Die Durchführung und Erledigung festgelegter Massnahmen sowie Zielsetzungen ist im Sinne der Nachvollziehbarkeit umgesetzt.

Die verantwortlichen Personen und Stellen wenden die festgelegten Verfahren und Hilfsmittel im Betrieb, in der Werkgruppe und in den Wohngruppen bzw. in den Prozessen Führung, soziale und wirtschaftliche Leistungserfüllung sowie in den unterstützenden Prozessen Administration, Infrastruktur, Hauswirtschaft, Logistik und Fremdunterstützung wirksam in der Praxis an und überwachen diese. Externe Dokumente wie Gesetze, Verordnungen und Erlasse werden laufend ergänzt und die relevante Richtlinie wird jeweils mit dem nächsten QMS-Handbuchupdate aktualisiert.

KERNPROZESSE

Die Werkgruppe mit zehn Plätzen mit stark individualisierter Betreuung ist erfolgreich etabliert.

Eine Arbeitsgruppe zur Garten- und Umgebungspflege ist aufgebaut, Aufträge sind akquiriert und die Gruppe ist in die Aufbau- und Ablauforganisation des Drahtzugs integriert.

Die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen zur Realisierung ausgelagerter geschützter Arbeitsplätze in der Wirtschaft sind geklärt und die notwendigen Bewilligungen zur Arbeitsvermittlung eingeholt.

Vereinbarte Jahresziele je Angestellten finden vertieft und ausgeweitet Anwendung im Alltag.

KUNDENFEEDBACK

Im Berichtsjahr erfolgten gemäss Planung keine Kundenbefragungen.

QUALITÄTSMELDUNGEN

Das Sammeln und Beurteilen von Qualitätsmeldungen im Rahmen des Fehler- und Korrekturmanagements wurde aktiv gehandhabt. Vorgeschlagene Korrekturmassnahmen fliessen in den Qualitätsplan ein. Die Analyse der Fehlermeldungen zeigt viele Vorschläge für Verbesserungen auf. Die Qualitätsleitung legt Korrekturmassnahmen, Verantwortlichkeiten und Termine verbindlich fest und dokumentiert diese nachweisbar.

GRUNDSÄTZLICHES

Das prozessorientierte Managementsystem im Drahtzug ist im QM-Handbuch, in Verfahrensweisungen, Konzepten, Richtlinien, Reglementen, Checklisten und Formularen umfassend und transparent beschrieben. Das System ist gemäss der Norm ISO 9001:2000 sowie den qualitativen BSV-IV-Bedingungen weiterentwickelt und an neue organisatorische Gegebenheiten, Angebote und Schnittstellen angepasst. Der Detaillierungsgrad der Beschreibungen ist hoch, die Dokumentation ist gut und präzise auf die Prozesse und Angebote der Institution abgestimmt. Im Prozessmodell sind alle relevanten Prozessfamilien und Prozesse identifiziert und enthalten. Die Präsentation der QM-Systemdokumentation im IT-Netzwerk gewährleistet, dass alle Stellen jederzeit aktuelle Vorlagen anwenden.

Für alle relevanten Prozesse und Leistungsangebote sind entsprechende Prozessmess-, Kenn- und Führungsgrössen festgelegt und verfügbar. Die Bewertung des Systems bzw. der Prozesse erfolgte mit verschiedenen Instrumenten wie Prozessauswertungen/-berichte, internen Qualitäts- und Sicherheitsaudits sowie dem Jahresbericht.

Die «Entwicklung/Förderung» der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Sinne der qualitativen BSV-IV-Bedingungen wird zurzeit, je nach Bereich, im Prozess Entwicklung mit den Instrumenten Leistungsbeurteilung und dem Verlaufprotokoll thematisiert. Es hat sich in der Vergangenheit deutlich gezeigt, dass eine «Förderplanung» im Sinne der Heil- und Sonderpädagogik im Bereich von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen nicht praktikabel ist.

Der Drahtzug hat zusammen mit der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich PUK ein neues System «MELBA» Psychologische Merkmalsprofile mit 29 Merkmalen zur arbeitsmässigen Eingliederung und Standortbestimmung beeinträchtigter Menschen evaluiert. Die Schulung und Einführung von «MELBA» in der ganzen Institution geschieht stufenweise bis Ende 2003. Das neue System strebt an, den Übergang im Arbeitsbereich zwischen der Psychiatrischen Universitätsklinik und dem Drahtzug nachhaltig und wirksam zu verbessern sowie die berufliche Eingliederung psychisch beeinträchtigter Menschen zu unterstützen.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter und Qualitätsbeauftragter

Qualitätspläne 2002 und 2003

DIE FOLGENDEN QUALITÄTSZIELE FÜR
2002 STANDEN IM VORDERGRUND:

KENNZAHLEN WERKSTATT

Anwendung und Weiterentwicklung von Werkstatt-Kennzahlen als Teil eines Kennzahlensystems.
Weitgehende Zielerreichung

KENNZAHLEN WOHNGRUPPEN

Anwendung und Weiterentwicklung von Wohngruppen-Kennzahlen als Teil eines festen Kennzahlensystems.
Volle Zielerreichung.

QUALITÄTSMANAGEMENT-SYSTEM NACH ISO 9001:2000

Sicherstellung der Zweckmässigkeit, Ordnungsmässigkeit, Nachhaltigkeit sowie Weiterentwicklung.
Fortführung der Überprüfung der Systematik der Kernprozesse und ihrer Zuordnung gemäss den Vorgaben 2000.
Bezeichnung der internen Auditverantwortlichen und Durchführung interner Audits.
Volle Zielerreichung.

KERNPROZESSE

Laufende Anpassung der Organisationsstrukturen.
Integration der Garten- und Umgebungsgruppe in die Organisationsstruktur.
Initiierung des Projektes ausgelagerter geschützter Arbeitsplätze. Umbauplanung der Liegenschaft Drahtzugstrasse 76.
Volle Zielerreichung.

DIE FOLGENDEN QUALITÄTSZIELE FÜR
2003 STEHEN IM VORDERGRUND:

KENNZAHLEN WERKSTATT

Anwendung und Weiterentwicklung der Werkstatt-Kennzahlen als Teil eines Kennzahlensystems.

KENNZAHLEN WOHNGRUPPEN

Anwendung und Weiterentwicklung der Wohngruppen-Kennzahlen als Teil eines festen Kennzahlensystems.

QUALITÄTSMANAGEMENT-SYSTEM NACH ISO 9001:2000

Sicherstellung der Zweckmässigkeit, Ordnungsmässigkeit, Nachhaltigkeit sowie Weiterentwicklung.
Den Unternehmungsplanungsprozess durchgängiger darstellen.
Kundenzufriedenheit durch systematische Feedbacks überprüft.
Durchführung interner Audits.
Vereinfachte Prozessberichte.

KERNPROZESSE

Anpassung der Organisationsstrukturen an veränderte Rahmen- und Marktbedingungen.
Umbauplanung der Liegenschaft Drahtzugstrasse 76.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter und Qualitätsbeauftragter

Kennzahlen

WERKSTATT UND WOHNGRUPPEN

Kennzahl	Bezeichnung	Allgemeine Aussage	Aussage über Drahtzug	Trend	Ziele	Zielerreichung
1	Invalideitätsbedingter Mehraufwand / Stellenwerte Beeinträchtigte	Ausrichtung der Werkstätte, Zielgruppe	Angebote für primär leistungsschwache Beeinträchtigte	steigend	Ausbau Dauerbeschäftigung sowie Werkgruppe; zusätzliche Angebote für Leistungsstärkere und Lehrlinge	E
2	Bezahlte Stunden Beeinträchtigte	geleistete Stunden im Betrieb, bezahlte Stunden nach OR	Anpassung an Nachfrage geschützte Arbeitsplätze und an Auftragseingang	steigend	Erhöhung, hoher Anteil von Stunden im Betrieb	E
3	Anstellungen Beeinträchtigte	a) Aufnahmepolitik b) Eintrittsschwelle c) Nachfrage	a) flexibel b) niedrig c) gross	a) konstant steigend b) konstant steigend c) konstant steigend	a) Optimierung b) Individualisierung c) Ausbau Kapazitäten	E
4	Beschäftigungsumfang Beeinträchtigte	Materielle Abfederung durch soziales Netz, Arbeit als gesellschaftlicher Wert	Auseinanderklaffen betrieblicher Bedürfnisse mit denjenigen der Ressource Arbeitskraft	keine Annäherung	mehr Ganztäger	TE
5	Fluktuation Beeinträchtigte	Kongruenz mit Krankheitsbild Zielgruppe	personalintensiver Prozess	sinkend	Abnahme	E
6	Dienstjahre Beeinträchtigte	Chronifizierung der Beeinträchtigung der Zielgruppe	überraschende Konstanz, Angebot marktkonform	konstant	Eingliederung: moderate Erhöhung Dauerbeschäftigung: Erhöhung	E
7	Alter Beeinträchtigte	Kongruenz mit Krankheitsbild Zielgruppe	entspricht Erfahrungswerten Psychiatrie	konstant	Erhöhung im Alter 20–29	E
8	Betreuungsverhältnis	Leistungsstandard	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	Norm ausgeschöpft nach BSV	auf heutigem Niveau halten	E
9	Stellenwerte Fachpersonal	Leistungsstandard	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	steigend	auf heutigem Niveau halten	E
10	Personalaufwand pro Stellenwert Fachpersonal	Leistungsvergleich zum Kanton	Anlehnung an Kanton realisiert	steigend	auf heutigem Niveau halten	NE
11	Kosten pro Beeinträchtigten	Kostenvergleiche	günstig im Vergleich zu weiterer Dissozialität	steigend	auf heutigem Niveau halten	E
12	Produktionserlös pro Beeinträchtigten	Wirksamkeit Mitteleinsatz	in den letzten vier Jahren zu niedrig	steigend	<Fr. 10 000	NE
13	Betriebsbeitrag pro Tag	Erfahrungswerte, Kostenvergleiche	für die IV kostengünstiger Betrieb	konstant	auf heutigem Niveau halten	E
14	Kostendeckungsgrade und Personalaufwand Beeinträchtigte	Wirksamkeit Mitteleinsatz	noch nicht optimal bei je 50%	steigend	Erhöhung Kostendeckungsgrad	NE
15	Investitionen pro Beeinträchtigten	Arbeitsplatzqualität, Akquisitionsstrategie	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	gleich bleibend	mind. auf heutigem Niveau halten	E
16	Flächenbedarf pro Beeinträchtigten	Verwendung der Ressourcen	optimal	sinkend	mind. auf heutigem Niveau halten	E
17	Auslastung der Werkstätte	Verwendung der Ressourcen	optimal	steigend	mind. auf heutigem Niveau halten	E
18	Zimmerbelegung Wohngruppen	Verwendung der Ressourcen	optimal	konstant	mindestens 90%	E
19	Wohnsitznahme Bewohner/innen Wohngruppen im Kanton Zürich	Anwendung Territorialprinzip	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	mindestens 95%	E
20	Bewohner/innen Wohngruppen erfüllen Anforderungen des IVG	Ausrichtung der Wohngruppe, Zielgruppe	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	100%	E
21	Bewohner/innen Wohngruppen weisen bei der Aufnahme eine psychische Beeinträchtigung auf	Ausrichtung der Wohngruppe, Zielgruppe	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	100%	E

Ein Tag im Leben von Simon Ries, Betriebspraktikerlehrling

Vor einigen Jahren entwickelten Vertreter der Immobilienbranche im Kanton Zürich mit Unterstützung des Amtes für Berufsbildung das Reglement dieses neuen Berufs. Ein Grundgedanke war das Schaffen einer Berufsausbildung für die in der Bildungslandschaft schon vorhandene Fachprüfung zum eidgenössisch diplomierten Hauswart. Unterdessen zeigen sich die beruflichen Perspektiven schon viel breiter. Verkürzte Lehren in verwandten Berufen (z.B. Gärtner, Gebäudereiniger) ermöglichen die Spezialisierung in einem bestimmten Berufsfeld. Erwerbsfelder stehen aber auch im Tiefbau (Strassenunterhalt), in der Waldpflege oder anderen Gebieten offen. Simon Ries, Betriebspraktikerlehrling im Drahtzug, Zürich, erzählt aus seinem Alltag.

1999 fragte mich mein Gruppenleiter im Drahtzug, ob ich an einer Tätigkeit im Zentralen Dienst des Betriebes interessiert sei. Nach einer kurzen Schnupperzeit, Gesprächen mit meinem IV-Berufsberater, der mir den Weg der Ausbildungsmöglichkeit aufzeigte, sagte ich sofort zu. Heute, im dritten und letzten Lehrjahr, stehe ich immer noch um 5.45 Uhr auf und nehme um ca. 7.20 Uhr und nach einer halbstündigen Tramfahrt meinen zweiten Morgenkaffee mit Gipfeli in der Betriebskantine. Um 7.45 Uhr gehe ich ins Büro des Zentralen Dienstes – der Basis aller Mitarbeitenden der Abteilung. Nach Sichtung der eingegangenen E-Mails findet um 8.00 Uhr die Arbeitsverteilung durch den Gruppenleiter statt. Zurzeit arbeiten zwei Betriebspraktikerlehrlinge, ein Hauswartgehilfe und sechs Kollegen am geschützten Arbeitsplatz im Zentralen Dienst.

ES MUSS NICHT NUR GUT AUSSEHEN

Als Abteilung sind wir zuständig für Pflege und Unterhalt der Gebäude, der technischen Anlagen und der Umgebung, das heisst, wir sorgen nicht nur dafür, dass immer alles gut aussieht, sondern sichern auch die wirtschaftliche und effiziente Nutzung der ganzen Infrastruktur.

Heute erhielt ich als Stellvertreter eines fehlenden Kollegen zuerst die «Auffüll-Tour». Ich rüstete mich mit einem Wagen und vielen Handtuch- und WC-Papierrollen aus und machte mich auf den Weg durch den Betrieb. Im Anschluss daran erledigte ich verschiedene kleine anstehende Service- und Reparaturarbeiten. Die Entkalkungsanlage der beiden Kaffeemaschinen (fast die wichtigsten Geräte in jedem Betrieb) musste mit Salz versorgt werden, und der Feinfilter der Trinkwasser-Hauptzuleitung hat seinen sechsmonatigen Dienst beendet. Im Anschluss an diese beiden Arbeiten schmeckt mir der Kaffee in der Pause, zusammen mit den Arbeitskollegen, besonders gut.

AUF DEM DACH ...

Vor allem im Herbst stehen verschiedene Arbeiten im Freien an. Die Dachrinnen und Wasserabläufe unseres Shed-Daches müssen vom Laub befreit werden, gleichzeitig achte ich auf Schäden oder Mängel am Dach. Das Kennen und Einhalten der Sicherheitsmassnahmen ist nicht nur bei Dacharbeiten wichtig, sondern eigentlich bei allen Tätigkeiten in meinem Aufgabenbereich. Ich arbeite ja auch an elektrischen Anlagen, benütze Chemikalien, aggressive Reinigungsmittel und Maschinen mit rotierenden Teilen.



DAS ABC DER REINIGUNG

Um 16.00 Uhr mache ich zusammen mit zwei Arbeitskollegen die Grundreinigung eines Arbeitsraums. Auch hier werden, unter Anwendung von modernen Methoden (z.B. Mikrofasertechnik) geeignete Reinigungsmaschinen eingesetzt. Bei grossen Flächen arbeiten wir grundsätzlich mit der Scheuersaugmaschine.

In Ergänzung zu den Instruktionen meines Vorgesetzten erlernte ich im Rahmen eines Fortbildungskurses bei einem Reinigungsmittelhersteller von Grund auf das «ABC der Reinigung». Auch sonst war ich nicht immer im Drahtzug. Für das Vertiefen von Aussen- und Gartenarbeiten konnte ich ein Praktikum in einer Friedhofsgärtnerei absolvieren und während eines zweiten Praktikums in der Abteilung Technik der Psychiatrischen Universitätsklinik lernte ich den Beruf noch aus einem anderen Blickwinkel kennen. Um 17.00 Uhr habe ich wieder einen interessanten Arbeitstag hinter mir. Heute war er sehr abwechslungsreich, manchmal kommt es auch vor, dass wir längere Zeit mit ein und derselben Arbeit beschäftigt sind. Bei Schneefall muss ich evtl. wieder etwas früher aufstehen und den Vorplatz unserer Institution säubern.

... UND AUF FESTEM BODEN

Vor meiner Lehre hätte ich nie gedacht, was an einer modernen Infrastruktur alles gewartet und regelmässig geprüft werden muss: Justieren von Fenster-scharnieren, Auswechseln von Batterien bei Elostarschlössern, den Zustand von Mauerwerk, Böden oder Rollläden prüfen, deren Zustand begutachten und vieles mehr. Damit wir nichts vergessen, werden alle Arbeiten in den Tabellen des Technische Gebäudemanagements vorgeplant und dokumentiert. Aufgrund dieser Tabellen ist für den Gruppenleiter und uns auch jederzeit klar, was wann und wie oft ausgeführt werden muss. Mit drei «Mausklicks» kann ich jederzeit feststellen, wann welche Anlage gewartet werden muss, wann die Sträucher und Hecken geschnitten werden sollten und was es dabei zu beachten gibt.

Nach dem Mittagessen habe ich kleinere Reparaturen an Arbeitsmitteln wie Lochern, Bostitichs und anderen Kleinapparaten vorgenommen. Im Anschluss daran habe ich den Heizungstechniker empfangen und beim jährlich anstehenden Service unterstützt. Die Wartung dieser hoch komplexen Lüftungs- und Heizungssysteme wird nur durch Spezialisten wahrgenommen.

EIN POSITIVER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Vor einigen Jahren habe ich eine Lehre als Textil-laborant absolviert. Meinen Entscheid, eine zweite Lehre zu machen, habe ich bis heute nie bereut. Die gute Beziehung zu meinem Lehrmeister, die klare und gut strukturierte Arbeitsorganisation, welche den Lernprozess sehr unterstützt, sowie meine guten Schulnoten lassen mich positiv in die Zukunft blicken.

Von den verschiedenen Arbeitsgebieten stehen für mich nach Abschluss der Lehre eine Arbeitsstelle in einer Gärtnerei, in einer professionellen Reinigungsfirma oder im Bereich der Wartung von Wohnhäusern im Vordergrund.

Vorerst bereite ich mich aber auf den Lehrabschluss im nächsten Sommer vor.

Ein Tag im Leben von Frau I. bei Closomat

DIE NEUE HERAUSFORDERUNG

Von Closomat gehört habe ich erstmals durch Herrn Farner von der Fachstelle Eingliederung im Drahtzug. Nach fast zehn Jahren im Drahtzug hatte ich den dringenden Wunsch nach einer beruflichen Veränderung.

Bei der unverbindlichen Besichtigung war mir die Atmosphäre bei Closomat und insbesondere die Teamleiterin in der Vormontage auf Anhieb sehr sympathisch.

Aufgrund meines guten Eindrucks vom Betrieb wollte ich den Schritt ins Ungewisse wagen. Seit dem 3. Juni 2002 arbeite ich nun bei Closomat in Embrach in der Vormontage.

EIN WEITER WEG

Um Viertel vor sieben stehe ich auf und richte mir das Frühstück.

Schon um 7.20 Uhr verlasse ich meine Wohnung und nehme zuerst den Bus nach Oerlikon und von dort den Zug nach Bülach. Nach dem Umsteigen in Bülach und einer kurzen Zugfahrt nach Embrach bringt mich schliesslich ein Bus vor die Eingangstüre bei Closomat. Leider warte ich manchmal auf den Anschluss ab Bülach. Es fielen auch schon Verbindungen aus. Einmal organisierte die SBB ein Taxi; einmal konnten wir sogar in der Lokomotive eines Dienstzuges nach Embrach mitfahren.

ZWISCHEN SPÜLKÄSTEN UND FEUCHTFÜHLERN

Ich beginne meine Arbeit in der Vormontage bei Closomat um 08.15 Uhr.

Heute bin ich noch mit einer Serie Feuchtfühlern vom Vortag beschäftigt, die ich gemäss Muster fertige. Manchmal stellt mir meine Teamleiterin den neuen Arbeitsauftrag mit Material und Ausführungsmustern bereit.

Bei allen Aufträgen in der Vormontage steht mir jeweils ein Muster als Vorlage zur Verfügung. Im Zweifelsfall frage ich meine Teamleiterin. Ich bin sehr froh eine Vorgesetzte zu haben, die mich geduldig instruiert. Zu Beginn meiner Tätigkeit bei Closomat war mir dies besonders wichtig. Ich fühlte

mich nie gestresst und wurde sehr gut eingearbeitet.

Nach meiner viertelstündigen Pause, die ich mit meinen Kolleginnen verbringe, werde ich eine neue Aufgabe in Angriff nehmen. Für das neueste Modell «Avantgarde» beschäftige ich mich mit einer 80er-Serie von Spülkästen. Mit diesen werde ich bis zum Feierabend um 15.30 Uhr beschäftigt sein.

Während der halbstündigen Mittagspause bin ich wieder mit meinen Arbeitskolleginnen aus der Vormontage zusammen. Ich nehme jeweils etwas zum Essen von zuhause mit. Danach gehts weiter mit den Spülkästen. Vor dem Feierabend muss ich noch eine Mitteilung an den Leiter Montage schreiben, da ich wegen einem Zahnarzttermin morgen später zur Arbeit kommen werde.

SICH GEGENSEITIG KENNEN LERNEN

Zu Beginn fühlte ich mich von den Angestellten bei Closomat nicht voll akzeptiert. Ich hatte das Gefühl nicht richtig dazuzugehören und verbrachte die Pausen meistens alleine. Ich habe mir gedacht, dass sich dies mit der Zeit schon bessern wird. Nach etwa zwei Monaten hat sich dies dann positiv verändert. Durch meine neue Nebenaufgabe, mich um die Kaffeemaschine zu kümmern, kam ich mit den Leuten mehr in Kontakt. Wir haben ein gutes Verhältnis untereinander. Spässe zwischendurch lockern die Atmosphäre auf. Über meine Krankheit erzähle ich den Arbeitskolleginnen nichts. Ich will sie nicht damit belasten.

AUSBlicKE IN DIE ZUKUNFT

Seit sechs Monaten bin ich nun weg vom Drahtzug, jedoch weiterhin dort angestellt. Es gefällt mir sehr gut, und ich bin froh darüber, bei auftauchenden Problemen Unterstützung aus dem Drahtzug zu bekommen.

Einen Wechsel in die freie Wirtschaft kann ich mir heute noch nicht vorstellen. Ich befürchte dort überfordert zu werden. Den Schritt weg von der Anstellung im Drahtzug, hin zu Closomat, würde ich allenfalls gerne wagen.



JAHRESRECHNUNG

Bemerkungen zur Jahresrechnung

Bei einem Betriebs-Aufwand von CHF 6 867 334 (Vorjahr: CHF 6 130 988) und einem Betriebs-Ertrag von CHF 1 989 126 (Vorjahr: CHF 1 959 085) schliesst das Ergebnis 1 (vor Subventionen) mit einem Betriebs-Verlust von CHF 4 878 208 (Vorjahr: CHF 4 171 903) ab. Es flossen insgesamt CHF 3 904 345 (Vorjahr: CHF 3 294 128) zeitgerechte sowie zeitfremde Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton. Das Ergebnis 2 (nach Subventionen) schliesst mit einem Verlust von CHF 973 863 (Vorjahr: CHF 877 775) ab. Der Verein Werkstätte Drahtzug erwirtschaftete CHF 130 448 (Vorjahr: CHF 219 214) an eigenen Mitteln wie Spenden, Mitgliederbeiträgen und zeitfremdem Ertrag (Ergebnis 3). Das Ergebnis 4 schliesst mit einem Verlust von CHF 843 415 (Vorjahr: CHF 658 561) ab, welcher in das Vereinskonto verbucht wird. Ausstehend sind CHF 2 831 127 (Vorjahr: CHF 2 201 412) beschlossene und mutmassliche Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton an die Rechnungsjahre 2001 und 2002.

Bedingt durch die zeitfremde Ausrichtung der Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton (im Jahr 2003 erfolgt die Schlusszahlung für das Jahr 2001) muss die Jahresrechnung periodengerecht betrachtet werden; das heisst, es erfolgt die Annahme, dass alle Aufwände und Erträge zeitgerecht geflossen wären. Unter dieser Betrachtungsweise gestalten sich die Ergebnisse wie folgt:

Ergebnis 1 (vor Subventionen):

Verlust von CHF 4 878 208

Ergebnis 2 (nach Subventionen):

Verlust von CHF 374 529

Ergebnis 3 (nach Mittelzufluss Verein):

Verlust von CHF 244 081

Ergebnis 4 (nach neutralem Aufwand/Erfolg):

Verlust von CHF 244 081

Ergebnis nach Investitionen:

Verlust von CHF 376 061

FAZIT

Das Rechnungsjahr 2002 schloss – periodengerecht betrachtet – mit einer Unterdeckung von CHF 376 061 nach Investitionen ab. Das heisst, dass Aufwände und Investitionen nicht vollständig mit Erträgen aus erwirtschafteten Leistungen am Markt, zustehenden Beiträgen der Kostenträger von Bund und Kanton sowie Mitteln des Vereins gedeckt werden konnten.

Die Unterdeckung resultiert im Wesentlichen aus drei einmaligen Faktoren: den Nachsteuern ab 1995 für ungekürzt in Abzug gebrachte Vorsteuern der Mehrwertsteuer für erhaltene Subventionen und Spenden, den überdurchschnittlichen Bankzinsen infolge massiv verspäteter Auszahlung der Beiträge durch das BSV sowie der Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge an das BVG infolge Wegfall der Prämienverbilligung durch die Vorsorgeeinrichtung.

Bei gleicher Betrachtungsweise über die Jahre 1993 bis und mit 2002 resultiert für das Ergebnis 4 (nach neutralem Aufwand/Erfolg) ein Überschuss von CHF 1 094 873. Im gleichen Zeitraum wurden Investitionen von CHF 1 280 146 getätigt, so dass für das Ergebnis nach Investitionen eine Unterdeckung von CHF 185 272 über eine Zeitspanne von 10 Jahren resultiert. Mit anderen Worten: Der Drahtzug konnte die in einem Zeitrahmen von 10 Jahren getätigten Investitionen zu 85% aus eigenen Mitteln finanzieren und musste für CHF 185 272 Kredite zur Restfinanzierung aufnehmen.

Das vom Drahtzug nicht beeinflussbare System der zeitfremden Ausrichtung von Subventionen durch Bund und Kanton und das Fehlen eines eigentlichen Betriebskapitals zwingt zur Aufnahme und Finanzierung eines Bankkredites, welcher stets durch die ausstehenden Subventionen gedeckt war und ist. Das Fehlen eines anfänglichen Betriebskapitals der Institution, bedingt durch die spezifische Klientengruppe, zwang stets zu schlanken und effizienten betrieblichen Abläufen mit günstigen Kostenstrukturen.

Diese Ergebnisse bestätigen, dass der Drahtzug – langfristig betrachtet – eine solide Finanzpolitik betreibt.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter

Erklärungen zu den einzelnen Aufwands- und Ertragsgruppen

WAREN- UND MATERIALAUFWAND

Höhere, auftragsbezogene Versandspesen und Kundenporti als im Vorjahr

PERSONALAUFWAND BEHINDERTE

Schaffung differenzierter Arbeitsplätze mit erhöhten Anforderungen und entsprechenden Löhnen im Rahmen der Budgetvorgaben

PERSONALAUFWAND KADERMITARBEITER

Stellenausbau im Rahmen der Budgetvorgaben
Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge an das BVG infolge Wegfalls der Prämienverbilligung durch die Vorsorgeeinrichtung im Rahmen der Budgetvorgaben

MIETZINSE

Neue Räume für die Werkgruppe im Rahmen der Budgetvorgaben

FINANZAUFWAND

Nicht beeinflussbare, verspätete Auszahlung der Beiträge durch das BSV

UNTERHALT- UND REPARATUREN

Im Rahmen der Budgetvorgaben

ABSCHREIBUNGEN

Höhere Abschreibungsquote im Rahmen der BSV-Vorgaben

VERWALTUNGS-AUFWAND

Mehraufwand verursacht durch Rechtsberatung für die Einsprache gegen den Entscheid der ESV sowie Ausarbeitung der Verträge für den Personalverleih

NICHT RÜCKFORDERBARE VORSTEUER-ABZÜGE DER MEHRWERTSTEUER

Die ESV forderte vom Drahtzug für die Jahre 1995 bis 2000 Nachsteuern in der Höhe von rund CHF 146 000 ohne Zinsen für ungekürzt in Abzug gebrachte Vorsteuern für erhaltene Subventionen und Spenden.

Gegen diesen Entscheid der ESV erhob der Drahtzug erfolg-

reich Einsprache und die Höhe der neu von der ESV begehrten Vorsteuerkürzung wurde für den erwähnten Zeitraum auf rund CHF 81 000 ohne Zinsen festgelegt.

Der Betrag von rund CHF 133 000 in der Erfolgsrechnung 2002 für nicht rückforderbare Vorsteuerabzüge der Mehrwertsteuer setzt sich aus den Rückforderungen der ESV für die Jahre 1995 bis 2000 mit Zinsen sowie den mutmasslichen Rückforderungen der ESV für die Jahre 2001 und 2002 mit Zinsen zusammen.

BETRIEBSAUFWAND

Mehraufwand verursacht durch höhere Heizkosten und Werbung

LEISTUNGEN DRITTER

Im Rahmen der Budgetvorgaben

KANTINEN- UND HAUSHALTAUFWAND

Im Rahmen der Erwartungen

ÜBRIGER SACHAUFWAND

Im Rahmen der Budgetvorgaben

BETRIEBSERTRAG

Im Rahmen des Vorjahres

Bedingt durch tendenziell sinkende Marktpreise, jedoch unter den Budgetvorgaben

PENSIONSPREISE

Freistände in der Belegung, verursacht durch unerwartete Wechsel und sorgfältige Wiederbesetzung der Plätze

KANTINENERTRAG

Im Rahmen der Erwartungen

IV-EINGLIEDERUNGSBEITRÄGE

Ertragszunahme durch kontinuierlich ausgebauten Massnahmen und Ausbildungsplätze

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter

Bilanz

per 31.12.2002

GANZE INSTITUTION

	2002	2001
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	22 300.67	323 848.51
Debitoren aus Leistungen	262 158.84	202 543.49
abzüglich Delkredere	-13 320.00	-5 057.25
andere Forderungen	58 606.70	98 630.29
Wertschriften	1 000.00	1 000.00
Rechnungsabgrenzungen	7 288.70	5 531.00
	338 034.91	626 496.04
ANLAGEVERMÖGEN		
Mobilien	249 481.50	249 707.00
Einrichtungen Wohngruppen	1 458.40	871.80
Fahrzeuge Werkstatt	47 165.00	58 334.00
	298 104.90	308 912.80
	636 139.81	935 408.84
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Bankschuld	2 421 149.40	2 079 241.30
Schulden aus Lieferungen u. Leistungen	202 618.85	157 846.65
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	46 879.69	40 582.20
Passive Rechnungsabgrenzungen	166 911.00	15 742.00
	2 837 558.94	2 293 412.15
EIGENKAPITAL		
Vereinskapital:		
- Stand am 1. Januar	-1 358 003.31	-728 584.98
- Subventionen	3 904 345.00	3 023 271.00
- Jahresverlust	-4 747 760.82	-3'652'689.33
	-2 201 419.13	1 358 003.31
	636 139.81	935 408.84

Erfolgsrechnung

1.1.–31.12.2002

GANZE INSTITUTION

	2002	2001
AUFWAND		
Material- und Warenaufwand	115 498.95	103 416.40
Personalaufwand Behinderte	977 561.30	918 195.35
Personalaufwand Kadermitarbeiter	4 355 849.98	3 916 202.58
Mietzins Betrieb	280 283.40	257 879.10
Mietzins Wohngruppen	98 321.00	100 740.00
Finanzaufwand	144 407.35	114 694.57
Unterhalt und Reparaturen	132 155.65	160 049.80
Abschreibungen	101 263.00	91 640.37
Verwaltungsaufwand	125 724.24	103 086.23
nicht rückforderbare Vorsteuerabzüge	133 131.00	0.00
Betriebsaufwand	157 088.05	130 119.28
Leistungen Dritter	38 969.15	46 715.50
Kantinen- und Haushaltsaufwand	165 770.95	159 344.20
übriger Sachaufwand	41 310.20	28 904.40
	6 867 334.22	6 130 987.78
ERTRAG		
Betriebsertrag	1 334 846.95	1 311 026.79
IV-Eingliederungsbeiträge	82 866.00	71 305.50
Pensionspreise	314 070.00	326 061.00
Kantinerertrag	262 207.65	246 964.20
übrige Erträge	-4 864.90	3 727.16
	1 989 125.70	1 959 084.65
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	-4 878 208.52	-4 171 903.13
	6 867 334.22	6 130 987.78
SUBVENTIONEN		
Betriebsbeiträge BSV pro 2000	626 084.00	175 128.00
Betriebsbeiträge BSV pro 2001	175 000.00	2 515 000.00
Betriebsbeiträge BSV pro 2002	2 600 261.00	0.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2000	0.00	304 000.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2001	503 000.00	0.00
Beitrag Gesundheitsdirektion Kanton Zürich	0.00	300 000.00
	3 904 345.00	3 294 128.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-973 863.52	-877 775.13

Erfolgsrechnung

1.1.–31.12.2002

GESCHÜTZTE WERKSTÄTTE

	2002	2001
AUFWAND		
Material- und Warenaufwand	115 498.95	103 416.40
Personalaufwand Behinderte	975 776.30	916 601.35
Personalaufwand Kadermitarbeiter	4 112 625.98	3 683 233.58
Mietzinse	280 283.40	257 879.10
Finanzaufwand	144 407.35	114 694.57
Unterhalt und Reparaturen	122 609.80	153 807.80
Abschreibungen	100 147.00	88 321.37
Verwaltungsaufwand	69 667.44	53 084.23
nicht rückforderbare Vorsteuerabzüge	133 131.00	0.00
Betriebsaufwand	127 327.05	102 211.28
Leistungen Dritter	33 852.50	41 890.50
Kantinen- und Haushaltsaufwand	163 741.20	158 438.20
übriger Sachaufwand	41 303.00	27 562.40
	6 420 370.97	5 701 140.78
ERTRAG		
Betriebsertrag	1 334 846.95	1 311 026.79
IV-Eingliederungsbeiträge	82 866.00	71 305.50
Kantinenertrag	262 207.65	246 964.20
übrige Erträge	–4 864.90	3 727.16
	1 675 055.70	1 633 023.65
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	–4 745 315.27	–4 068 117.13
	6 420 370.97	5 701 140.78
SUBVENTIONEN		
Betriebsbeiträge BSV 2000	626 084.00	0.00
Betriebsbeiträge BSV 2001	0.00	2 515 000.00
Betriebsbeiträge BSV 2002	2 600 261.00	0.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2000	0.00	304 000.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2001	503 000.00	0.00
Beitrag Gesundheitsdirektion Kanton Zürich	0.00	300 000.00
	3 729 345.00	3 119 000.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	–1 015 970.27	–949 117.13

Erfolgsrechnung

1.1.–31.12.2002

WOHNGRUPPEN

	2002	2001
AUFWAND		
Personalaufwand Behinderte	1 785.00	1 594.00
Personalaufwand Kadermitarbeiter	243 224.00	232 969.00
Mietzinse	98 321.00	100 740.00
Unterhalt und Reparaturen	9 545.85	6 242.00
Abschreibungen	1 116.00	3 319.00
Verwaltungsaufwand	56 056.80	50 002.00
Betriebsaufwand	29 761.00	27 908.00
Leistungen Dritter	5 116.65	4 825.00
Haushaltaufwand	2 029.75	906.00
übriger Sachaufwand	7.20	1 342.00
	446 963.25	429 847.00
ERTRAG		
Pensionspreise	314 070.00	326 061.00
übrige Erträge	0.00	0.00
	314 070.00	326 061.00
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	-132 893.25	-103 786.00
	446 963.25	429 847.00
SUBVENTIONEN		
Betriebsbeiträge BSV 2000*	0.00	175 128.00
Betriebsbeiträge BSV 2001	175 000.00	0.00
	175 000.00	175 128.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	42 106.75	71 342.00

* In der letztjährigen Darstellung der gegliederten Erfolgsrechnung der Wohngruppen wurde vergessen, die Restzahlung im Jahr 2001 des BSV von 41 128 pro 2000 aufzuführen.

Erfolgsrechnung

1.1.–31.12.2002

VEREIN

	2002	2001
AUFWAND		
Betriebsfremder Aufwand	0.00	0.00
Vereins-Aufwand	0.00	0.00
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	1 350.00	1 170.00
Spenden	127 300.70	207 403.15
Betriebs-/zeitfremder Ertrag	1 797.00	10 640.65
Vereins-Ertrag	130 447.70	219 213.80
Ergebnis 3 (Verein)	130 447.70	219 213.80
REST		
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-973 863.52	-877 775.13
Ergebnis 3 (Verein)	130 447.70	219 213.80
Ergebnis 4 (an Vereinskapi tal)	-843 415.82	-658 561.33

Bemerkungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

1.1.–31.12.2002

	2002
DIREKTE VERBUCHUNG IN WERTBERICHTIGUNG	
Einrichtungsbeitrag BSV pro 2000	43 227.00
BESCHLOSSENE AUSSTEHENDE SUBVENTIONEN	
Betriebsbeitrag BSV pro 2001 Wohngruppen	540.00
MUTMASSLICHE AUSSTEHENDE SUBVENTIONEN	
Betriebsbeitrag BSV pro 2001, Werkstatt	865 177.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2002, Werkstatt	984 430.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2002, Wohngruppen	175 000.00
Einrichtungsbeitrag BSV pro 2001, Werkstatt	62 531.41
Einrichtungsbeitrag BSV pro 2002, Werkstatt	43 988.93
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2002	700 000.00
	2 831 127.35

	2002	2001
BEMERKUNGEN		
1. Brandversicherungswert der Sachanlagen		
Feuerversicherungswert Mobilien und Einrichtungen	1 310 000.00	1 350 000.00
2. Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten abgetretene Aktiven		
Zedierung ausstehender Betriebsbeiträge des BSV zugunsten der Zürcher Kantonalbank, Zürich, rund	2 100 000.00	1 800 000.00
3. Entschädigung der leitenden Organe		
Entschädigung der leitenden Organe, welche über die Pflichten eines Vorstandsmitgliedes hinausgehen, rund	6 000.00	5 000.00
4. Spenden mit Zweckbestimmung		
<p>Im Geschäftsjahr 2002 wurden Spenden im Umfang von rund CHF 100 (VJ CHF 166) zur Verwendung für Investitionen vereinnahmt. Weiter wurden im Geschäftsjahr 2002 Spenden für soziale Anlässe von rund CHF 24 000.00 eingenommen. Diese Spenden wurden dem Zweck entsprechend verwendet.</p>		

Es bestehen keine weiteren nach dem Gesetz oder der ZEW0 ausweispflichtigen Sachverhalte.

Bericht der Revisionsstelle

Der folgende Testattentext bezieht sich auf die offizielle Jahresrechnung.

Als Revisionsstelle Ihres Vereins haben wir gemäss Art. 17 der Statuten die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Werkstätte Drahtzug, Arbeits- und Eingliederungszentrum für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung

der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWU) eingehalten sind.

Wir weisen darauf hin, dass der Verein per 31. Dezember 2002 ein negatives Vereinskapi tal von CHF 2 201 419.13 ausweist und somit überschuldet ist. Die Überschuldung ist darauf zurückzuführen, dass die Subventionen zeitverschoben, das heisst jeweils bei deren Zahlungseingang, verbucht werden. Die noch ausstehenden Subventionsansprüche bis zum 31. Dezember 2002 werden somit erst in der Jahresrechnung 2003 verbucht.

KPMG Fides Peat

KURT GYSIN, PPA NICOLE BRUNNER
leitende Revisoren

Statistik 1994 bis 2002

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	+/-
WERKSTATT										
Beschäftigte Personen	205	273	294	278	313	320	417	411	436	25
davon ohne Lohnanspruch					15	19	27	25	41	16
davon > 62/65	13	7	11	8	8	8	14	15	15	0
Besichtigungen durch Bewerber/innen										
Anstellungsgespräche inkl. Wechsel gesch. Werkstatt/Werkgruppe	105	148	155	125	164	174	207	203	207	4
	84	115	100	85	108	118	163	145	136	-9
Eintritte										
Austritte	73	110	94	62	92	112	174	125	123	-2
	42	73	78	57	79	94	119	119	107	-12
Arbeitsstunden										
Stellenwerte	167 955	199 407	223 635	249 869	253 506	262 788	303 745	327 386	339 121	11 735
1 Stw. zu 1200 Std./Jahr	140	166	186	208	211	219	253	273	283	10
Personen am 1.1.										
Personen am 31.12.	132	163	200	216	221	234	252	307	313	6
	163	200	216	221	234	252	307	313	329	16
Anstellung 90–100%										
Anstellung 50–89%	62	78	60	62	62	73	71	67	65	-2
Anstellung bis 50%	101	122	156	159	172	179	188	192	200	8
- davon Frauen	52	74	94	96	107	101	121	122	131	9
- davon Männer	111	126	122	125	127	151	186	191	198	7
Ø-Dienstj. am 31.12.										
0–1 Dienstjahre	4.85	3.92	3.9	4.45	4.46	4.53	4.63	5	5.13	0
1–4 Dienstjahre			58	39	49	58	62	66	61	-5
5–9 Dienstjahre	58	79	85	99	102	104	129	121	138	17
über 10 Dienstjahre	47	45	46	50	44	43	61	69	68	-1
	22	27	27	33	39	47	55	57	62	5
Ø-Alter am 31.12.										
unter 20 Jahren				43	44	44	44	45.5	45	-0.5
20–29 Jahre						1	4	1	1	0
30–39 Jahre	16	11	21	19	22	23	27	25	28	3
40–49 Jahre	48	68	70	73	68	71	74	67	82	15
50–59 Jahre	51	66	64	64	75	82	101	103	98	-5
60 Jahre und mehr	37	39	46	51	55	51	69	80	81	1
	11	16	15	14	14	24	32	37	39	2
WOHNGRUPPEN										
Eintritte	13	9	7	9	13	1	11	5	6	1
davon aus Kliniken	8	8	2	5	8	1	7	2	3	1
Austritte	9	10	6	11	11	3	12	6	7	1
davon in Kliniken	0	0	0	2	2	0	1	1	2	1
davon in andere Wohngruppen	3	2	1	0	2	1	1	0	1	1
davon in eigene Wohnung	6	8	5	9	7	2	9	5	3	-2
Total Plätze am 31.12.	28	28	28	28	28	28	28	28	28	0
Freie Plätze am 31.12.	2	1	0	1	0	2	1	2	3	1
Belegung in %	85	85	94	98	98	97	95	98	94.5	-3.5
Ø-Aufenthaltsdauer										
in Monaten am 31.12.	15	25	29	32	35	49	44	55	59	4
Frauen	13	12	14	13	13	11	13	12	10	-2
Männer	13	15	14	14	15	15	14	14	14	0
Ø-Alter am 31.12.	36	35	35	35	37	36	38	40	42	2
Arbeitsverhältnisse im Drahtzug am 31.12.										
	5	4	5	5	9	6	4	3	5	2
PERSONALBESTAND (ohne beeinträchtigte Personen)										
Beschäftigte Personen	23	27	28	30	30	36	41	49	49	0
Volle Stellen	19	22	23	26	27	32	37	44	44	0

Vorstand

Stand Ende 2002

PRÄSIDENT

Heinz Götz

Betriebsökonom

c/o Siemens Building Technologies AG

Industriestrasse 22, 8604 Volketswil

VIZEPRÄSIDENT

Werner Glauser

Unternehmensberater

Eidg. dipl. Buchhalter/Controller

Rebrainstrasse 19d, 8624 Grüt

ÜBRIGE VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Roger Giroud

Rechtsanwalt

Giroud & Anderes

Seefeldstrasse 116, 8034 Zürich

Werner Lyman

Unternehmer

Aemtlerstrasse 46, 8003 Zürich

Prof. Dr. med. Jiri Modestin

Stv. Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen

Universitätsklinik Zürich, 8029 Zürich

WEITERE SITZUNGSTEILNEHMER

Rico Calcagnini

Angestelltenvertreter mit beratender Stimme

(von den nichtbehinderten Angestellten aus ihren
Reihen gewählt)

Fabio Gossweiler

Geschäftsleiter

Nach Bedarf nehmen die Bereichsleiter/innen an
den Sitzungen des Vorstandes teil. Sie sind jedoch
nicht Mitglieder des Vorstandes.

Angestellte

Stand Ende 2002

GESCHÄFTSLEITUNG

Fabio Gossweiler, Geschäftsleiter	100%
Franz Sieber, Bereichsleiter Produktion	100%
Kurt Orlandi, Bereichsleiter Personal	100%
Agatha Schuler, Bereichsleiterin Wohnen	100%

MARKETING, FINANZEN UND DIENSTE

Peter Zumsteg, Leiter Verkauf	100%
Markus Bossart, Verkaufsberater	100%
Rita Wittwer, Verkaufsberaterin	100%
Heidi Buchbinder, Leitung Finanzen/Dienste	100%
Felicitas Zumbühl, Gruppenleiterin	50%
Markus Grünenfelder, Zentrale Dienste	100%
Krste Manojlovic, Zentrale Dienste	100%
Martin Berner, Garten-, Landschaftspflege	100%
Margrit Petraccaro, Hauswirtschaft	100%
Rita Gubler, Hauswirtschaft	15%
Chan Ho Schrafl-Luu, IT-Support	40%

BEREICH PRODUKTION

Heinz Aeschlimann, Abteilungsleiter	100%
Urs Ammann, Abteilungsleiter	100%
Rico Calcagnini, Abteilungsleiter	100%
Franz Kengelbacher, Abteilungsleiter	100%
Rudolf Sievi, Produktionssteuerung	100%
Alain Kunz, Leiter Logistik	95%
Johann Aerni, Gruppenleiter	100%
Kurt Baruffol, Gruppenleiter	100%
Franca Bieg, Gruppenleiterin	90%
Sabine Burri, Gruppenleiterin	85%

Kathrin Cron, Gruppenleiterin	100%
Marlies Garnier, Gruppenleiterin	100%
Monika Greter, Praktikantin	80%
Reto Hausheer, Gruppenleiter Logistik	100%
Silvia Hofmann, Gruppenleiterin	100%
Karin Jenny, Gruppenleiterin	100%
Annette Kato-Strahm, Gruppenleiterin	80%
Klaus Kaufmann, Aushilfe	20%
Claudia Kegele, Gruppenleiterin	100%
Peter Krauer, Gruppenleiter Logistik	100%
Doris Marti Chiracu, Praktikantin	80%
Ruedi Mohr, Gruppenleiter	80%
Susy Petersen, Gruppenleiterin	90%
Monika Schwarzbach, Gruppenleiterin	100%
Roland Sonnen, Gruppenleiter	100%
Rudolf Thür, Gruppenleiter	100%
Katja von Känel, Gruppenleiterin	40%

BEREICH PERSONALDIENST

Mark Achtnich, Abteilungsleiter	95%
Monica Soto Meyer, Personaldienst	50%
Erich Farner, Leiter Eingliederung	80%
Christina Erni, Werkgruppe	60%
Mirjam Höfer, Werkgruppe	60%
Ariane Leemann, Werkgruppe	60%

BEREICH WOHNEN

Claudia Jeger-Bernhard, Gruppenleiterin	60%
Ursula Schumacher-Bless, Gruppenleiterin	60%

Spenden

FINANZIELLE ZUWENDUNGEN:

Dr. Stephan à Porta-Stiftung	45 000
G. und J. Bangerter-Rhyner Stiftung	2 000
Baugarten-Stiftung, Zürich	49 035
Susanne Baumann Stiftung, Rüschlikon	3 000
Bossart Guido, Zürich	200
Margarita Bucher-Stiftung, Luzern	1 000
Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, Winterthur	1 000
Christian Eschler AG, Bühler	500
Ev. ref. Kirchgemeinde, Glattbrugg	1 000
Ev. ref. Kirchgemeinde, Hettlingen	116
Ev. ref. Kirchgemeinde, Kloten	1 000
Ev. ref. Kirchgemeinde, Otelfingen	262
Ev. ref. Kirchgemeinde, Urdorf	300
Ev. ref. Kirchgemeinde, Wädenswil	800
Finanzverwaltung, Küsnacht	500
Finanzverwaltung, Mettmenstetten	200
Gemeindeverwaltung, Stallikon	200
Gemeindekasse, Dällikon	200
Giroud N. + M., Zürich	100
Kirchgemeinde Hottingen, Zürich	500
Kirchgemeinde Neumünster, Zürich	270
Moritz und Elsa von Kuffner Stiftung, Zürich	5 000
Moor Roger, Basel	1 000
Oertli Stiftung, Zürich	1 000
Politische Gemeinde, Geroldswil	100
Reichart Christine, Zürich	476
Röm. kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich	100
Röm. kath. Kirchgemeinde Erlöser, Zürich	200
Röm. kath. Kirchgemeinde	
St. Peter und Paul, Zürich	500
Röm. kath. Kirchgemeinde St. Josef, Zürich	400
Röm. kath. Kirchgemeinde, Wädenswil	200
David Rosenfeldsche Stiftung, Zürich	1 000
Rutishauser Ingenieurbüro, Zürich	2 000
Dr. Fritz Schnorf-Lüthi, Meilen	100

Semle G., Zürich	100
Sulzer Immobilien, Winterthur	200
Suva Zürich, Zürich	200
Aug. Weidmann, Fürsorgestiftung, Thalwil	3 000
Wolf Werner M., Zürich	200
Zürcher Stiftung für psychisch Kranke, Zürich	4 000

NATURAL- UND SACHSPENDEN:

Refida Sports- und Handels AG, Münchwilen	
Sonderpreis Bedrucken Trikots für Grümpelturnier	
Aydin Backwaren, Zürich	
Lebensmittel	
CCA Beverages, Dietlikon	
Getränke	
Feldschlösschen Getränke AG, Dietlikon	
Getränke	
Rost AG, Sursee	
Kaffee	
Import-Parfumerie, Zürich	
Schweiss/Schrumpfmachine	
Zürcher Kantonalbank, Zürich	
Druck Jahresbericht	

In dieser Aufstellung sind Spenden von CHF 100.00 und mehr aufgeführt; wir danken herzlich dafür. Der gleiche Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern von kleineren Beträgen!





DRAHTZUG

Drahtzugstrasse 72 – 76 · Postfach 1062
8032 Zürich · (Korrespondenzadresse)
Tel. 01 381 44 26 · Fax 01 381 44 36
info@drahtzug.ch · www.drahtzug.ch

WOHNGRUPPEN TIEFENBRUNNEN

Büro: Seefeldstrasse 189 · 8008 Zürich
Tel. 01 382 24 06 · Fax 01 382 28 27

Von der ZEWO als gemeinnützig anerkannt und zertifiziert